

Intersections of Gender, Religion and Ethnicity in the Middle Ages, ed. by Cordelia BEATTIE / Kirsten A. FENTON (*Genders and Sexualities in History*) Basingstoke 2011, Palgrave Macmillan, X u. 220 S., Tab., ISBN 978-0-230-57992-7, GBP 60. – Erwachsen aus einer Tagung in Edinburgh 2008, kreisen die von B. (S. 1–11) eingeleiteten und durch ein Register (S. 208–220) erschlossenen neun Beiträge um bekannte Leitfragen der Geschlechtergeschichte, angeregt vor allem durch Jo Ann McNamara (vgl. zuletzt DA 60, 292). Anhand von MGH Capit. 1 Nr. 33, 70 u. 71 kann Rachel STONE (S. 12–33) nur feststellen, daß Männlichkeit zur Zeit Karls des Großen kaum kontrovers erörtert wurde. William M. AIRD (S. 62–84) will Bischof Gundulf von Rochester († 1108), den Gründer eines Benediktinerinnenklosters in Malling, aufgrund von dessen Vita in eine Reihe mit Robert von Arbrissel und Gilbert von Sempingham stellen; alle drei hätten im Blick auf fromme Frauen heiligen Männern bewußt weibliches Verhalten wie Weinen zugestanden. Die Abwesenheit eines geschlechtsbezogenen Diskurses konstatiert Steven F. KRUGER (S. 85–103) in der fiktiven Disputatio Iudei et Christiani, die um 1092/93 der Abt von Westminster Gilbert Crispin schrieb. Nach Hannah MEYER (S. 104–124) spielte es bei Krediten an Christen in Exeter während des 13. Jh. keine Rolle, ob sie von Juden oder Jüdinnen kamen. Den Ersten Kreuzzug habe, so Kirsten A. FENTON (S. 125–139), Wilhelm von Malmesbury in seinen *Gesta regum Anglorum* zu einem masculine space stilisiert; christliche Frauen seien nur hinderlich gewesen. In einem interessanten Grenzgebiet von Historiographie und Literatur bewegt sich Simon YARROW (S. 140–157), wenn er die bei Ordericus Vitalis, *Historia ecclesiastica*, überlieferte Geschichte erörtert, Bohemund von Antiochien sei 1103 aus danischmendidischer Gefangenschaft mit Hilfe der Prinzessin Melaz entkommen, die er dann seinem Gefolgsmann Richard von Salerno vermählt habe. Kim M. PHILLIPS (S. 183–207) erörtert Marco Polo und andere Berichte des 13. Jh. u. a. über kämpfende Amazonen bei den Mongolen und über die Insel der Frauen im östlichen Ozean. Literarische Texte behandeln Carol Braun PASTERNAK (S. 34–61) und Juliette DOR (S. 158–182), erstere die altenglische Übersetzung der *Historia Apollonii regis Tyri* (10. Jh.), letztere den zu Geschlechterbeziehungen unerschöpflichen Chaucer. Insgesamt läßt der Band den Nutzen, aber – ungewollt – auch die Grenzen der Frage nach der Stilisierung von Geschlechterrollen deutlich werden. K. B.

Roberta GILCHRIST, *Medieval Life. Archaeology and the Life Course*, Woodbridge u. a. 2012, The Boydell Press, XV u. 336 S., zahlreiche Abb., Karten, Tab., ISBN 978-1-84383-722-0, GBP 30, verfolgt aus archäologischer Sicht den Lebenszyklus im englischen Alltag des Hoch- und Spät-MA von der Empfängnis bis zum Leben des Toten im Interim und zeichnet hierin vor allem anhand des Befundmaterials ein umfassendes Bild sich mit dem kulturell konstruierten Alter verändernder sozialer Rollen. Die Studie bietet einen exzellenten Überblick zu bisher in den Teilbereichen erfolgten Vorarbeiten und führt diese – jedoch leider unter praktisch völliger Ausklammerung fremdsprachiger Forschungen – insgesamt gelungen zusammen.

Romedio Schmitz-Esser